

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Band: 68 (1997)
Heft: 4

Rubrik: Laut nachgedacht : Strukturalismus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strukturalismus

Ich brauche im Folgenden diesen Ausdruck für die überzeichnete Form von Beziehungen im Sinne von Überstrukturierung bzw. Flucht in die Strukturen. Oft beobachten wir den Strukturalismus bei Grossunternehmen, aber nicht nur. Vielfach gedeiht er auch in kleineren Organisationen und Verbänden, auch in Spitälern und Heimen. Wenn wir genau hinschauen, ist die Flucht in die Strukturen meist die Folge von Unsicherheit, Unvermögen, Angst. Um diese zu verschleiern, nimmt man Zuflucht zum Aufbauschen der Strukturen und schafft neue Organisationsebenen, Stabsstellen, Kommissionen, Ausschüsse, Task-forces. Das alles hat bewusst oder unbewusst zum Zweck, der Lösung des Unvermeidlichen auszuweichen, wobei das Unvermeidliche das Erkennenwollen der Ursachen und deren Behebung ist. Strukturalismus ermöglicht das Verschwindenlassen von Tatsachen im Labyrinth des Unübersichtlichen, die Eigenverantwortung wird verwässert, die «Schuldigen» können unbemerkt weiterwursteln.

In letzter Zeit ist der Schrei nach Deregulierung überhörbar. Er ist die Folge einer Überregulierung, auch Überstrukturierung des «Was auch immer». In Zeiten der Hochkonjunktur, in der der Wohlstand seine Blüten trieb, wurde manch Unvermögen und Fehlverhalten mit Regulierung und Strukturierung übertüncht. Auch beobachten wir, dass Organisationen, die sich auf

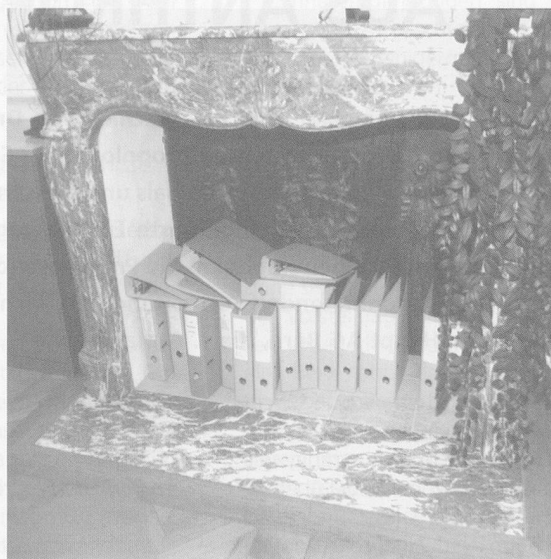
«Menschen mit wenig Intuition suchen ihr Heil im Strukturalismus und lähmen so sich und andere mit!»

dem absteigenden Ast befinden, solche Überstrukturierungen aufweisen; für mich stets ein Schwächezeichen. Darüber hinaus stelle ich bei mir ein Unbehagen gegenüber Strukturfanatikern fest; sie sind mir zum Vornherein suspekt. Beim Hinterfragen fallen mir die Gefahren ein, die damit verbunden sind. Sie betreffen den Verlust der von uns als äusserst wertvoll erscheinenden Werte der persönlichen Freiheit, der Gabe der Intuition sowie der Vision, Utopie und Risikofreudigkeit.

«Menschen, die Angst vor der Freiheit haben, flüchten in die kollektive Verantwortungslosigkeit des Strukturalismus.»

Die persönliche Freiheit

Freiheit hat mit Unabhängigkeit, also mit der Möglichkeit zu tun, weitgehend über sich und sein Handeln verfügen zu können. Sie gilt nach unserer Auffassung als einer der verteidigungswürdigsten ethischen Werte. Neben Unabhängigkeit kommen mir Selbständigkeit im Denken und Handeln, Selbstbestimmung, Willensfreiheit, Freizügigkeit in den Sinn. Nicht zu vergessen ist die persönliche Entfaltung, die zur ach so strapazierten Selbstverwirklichung führen kann. Wir wissen von den autokratisch regierten Ländern, dass, um all diese ethischen Werte zu unterdrücken, die persönliche Freiheit zu allererst eingeschränkt und aufgehoben wird. Und eben diese Staaten glorifizieren die Durchstrukturierung ihres Staatsgebildes, und sie wissen warum. Der Erfolg bzw. Misserfolg solchen Tuns ist bekannt.



Nährboden der Freiheit...
Freiheit als Nährboden!

Foto Erika Ritter

Die Intuition

Sie basiert auf der spontanen Eingebung, ermöglicht neue Erkenntnisse und neue Wesenszusammenhänge, die eine bestimmte Denk- und Handlungsfreiheit voraussetzen. Die dafür notwendige Vorstellungskraft darf nicht durch starre Formen eingeengt und begrenzt werden. Der Einfall, der Impuls, der Gedanken- oder Geistesblitz, die Inspiration bis hin zur Improvisation erwachsen aus der Gabe der Intuition und entspringen einer freien Gefühlswelt. Ist es dann verwunderlich, wenn Menschen, die das Gegenteil wollen, bei der Strukturierung den Hebel ansetzen.

Vision, Utopie, Risikofreudigkeit

Diese sind in zu stark strukturierten Organisationen chancenlos, ja, können oft nicht einmal in Ansätzen zustande kommen. Ängste, Verantwortungslosigkeit und Rückschritt sind die Folgen. Visionen und Utopien, so dringend sie heute auch gefordert werden, brauchen den Nährboden der Freiheit, der einfachen Richtwerte, der übersichtlichen Organisation, der klaren Verantwortlichkeiten. Wenn die Risikofreudigkeit der Mitarbeiter und der Führungsleute dazu kommen soll, dann muss auch die Vorgabe des gegenseitigen Vertrauens Wirklichkeit sein. Vertrauen kann jedoch nur in einer offenen und klaren Beziehung gedeihen.

«Menschen ohne Visionen, Utopien und Risikofreudigkeit flüchten in die Anonymität des Strukturalismus.»

Schaffen wir eine offene, klare und minimale Organisation, damit unsere persönliche Heimführung vor lauter Strukturen ihren primären Auftrag nicht aus den Augen verliert.

Dumeni Capeder